



## BERICHTSFORMULAR

### Non-EU Student Exchange Programm

2022/2023

BewerbungsID 13229

Nominierte Studienrichtung: 033/640 Studienrichtung Bachelorstudium Psychologie

#### Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: The Hebrew University of Jerusalem - (Israel)

Aufenthaltszeitraum: SS 2023

Aufenthaltsbeginn: 27.02.2023      Aufenthaltsende: 05.07.2023

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 1.800,00 Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Ja • Stipendium des Gastlandes: nein () • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: ja • Sonstiges Stipendium:
Summe weiterer Stipendien:	€ 2.161,00
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 3.961,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 3.000,00
Art der Unterkunft:	Privatunterkunft
Reisekosten:	€ 550,00
Lebenshaltungskosten:	€ 2.700,00
Studienkosten:	€ 10,00
Versicherungskosten	€ 180,00
Visakosten:	€ 50,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 6.500,00

Bericht veröffentlichen:

## PERSÖNLICHER BERICHT

### Non-EU Student Exchange Programm

2022/2023

**BewerbungsID:** 13229

**Nominierte Studienrichtung:** 033/640 Studienrichtung Bachelorstudium Psychologie

#### Angaben zum Aufenthalt:

**Gastinstitution:** The Hebrew University of Jerusalem - (Israel)

**Aufenthaltszeitraum:** SS 2023

#### Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

#### BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Im Rahmen meines Auslandsaufenthaltes im Sommersemester 2023 verbrachte ich viereinhalb Monate an der Hebrew University in Jerusalem. Als Psychologie-Studierende hatte ich nur mehr Alternative Erweiterungen zu belegen, weshalb ich das Privileg hatte, meine Kurswahl ohne Sorgen über das Anrechnen an der Uni Wien aussuchen zu dürfen. Vor dem Beginn und in den ersten Wochen des Aufenthaltes gab es Referent\*innen, die außerordentlich hilfreich waren, um jegliche Fragen über das Auslandssemester zu beantworten. Somit fühlte man sich immer gut aufgehoben. Der erste Tag startete gleich mit einer Orientation, wo man alle nützlichen Infos bekam und sich mit anderen Austauschstudent\*innen vernetzen konnte. Grundsätzlich kann ich nur Positives über die Gastuniversität sagen.

Ich belegte Kurse über Neuroscience (Health and Disease of the Brain), Mystik im Judentum, Hebräisch, und Rationalität der Emotionen (Philosophie). Hebräisch war ein toller Beginnerkurs, um sich mit der Sprache und dem Alphabet bekannt zu machen und jedem zu empfehlen, der/die Spaß daran hat, Sprachen zu lernen. Die restlichen Kurse waren auch toll. Man wird echt gut betreut und einem wird das Gefühl gegeben, in jenen Bereichen aktiv mitzuwirken zu können, wodurch man sich zusätzlich motiviert fühlt. Generell würde ich sagen, dass die Rothberg Kurse etwas mehr an ein amerikanisches High School Klima erinnern, besonders weil das Niveau eher Einstiegslevel ist. Ich würde jedem raten, im Shnaton Kurse aus den Fakultäten, die der eigenen Studienrichtung entsprechen rauszusuchen. Man kann zwar nur die belegen, die auf Englisch angeboten werden und diese sind aufgrund der kleinen Teilnehmer\*innenzahl schnell voll, jedoch zahlt sich der Mailverkehr und die Bemühung um einen Restplatz aus. Das Niveau ist aber dementsprechend auch höher und es wird mehr gefordert.

Die regelmäßigen Veranstaltungen machten es einem einfach, sich mit weiteren Austauschstudierenden zu vernetzen. Es gibt viele Ausflüge, die organisiert werden. Somit konnte ich wundervolle Freundschaften bilden und hatte durch die Kontakte eine sehr nette Zeit.

Die meisten Studierenden, die ich kennengelernt habe, lebten in den Dorms der Universität. Ich wollte von Anfang an eine WG finden, weil ich gehört hatte, dass die Dorms, wie die Uni, am Rande der Stadt sind und somit etwas entfernt vom Zentrum (an sich 25min., aber mit dem Verkehr brauchte ich mit dem Bus bis zu fast einer Stunde). Ich habe mitbekommen, dass man in den Dorms definitiv schneller an die Uni kommt und sozial auch perfekt angebunden ist, weil man in 5er Gruppen zusammenwohnt. Somit bringt das auf jeden Fall große Vorteile mit. Ich war jedoch mit meiner Entscheidung dann noch zufrieden. Ich habe aber auch wirklich lange (!) nach einem Zimmer gesucht, also sicher drei Monate vor dem Aufenthalt fast täglich in Facebook- und Whatsappgruppen geschaut, Leute angeschrieben, etc. etc. Es ist vom Ausland aus deutlich schwieriger und in einer Stadt wie Jerusalem nochmal extra schwierig, da ein Großteil religiös leben und somit auch mit jüdisch-orthodoxen Personen desselben Geschlechts zusammenwohnen wollen. Irgendwann hatte ich dann das



Glück, ein Sublet zu finden und wohnte mit zwei netten Israelis in Rehavia zusammen. Das Viertel war perfekt für mich, ruhig und voller junger Leute, und sehr zentral. Aber wer sich bzgl. Unterkunft eher weniger Gedanken und Stress machen will, hat es definitiv einfacher in den Dorms.

Zusätzlich ist es natürlich erwähnenswert, dass sich Israel und vor allem Jerusalem von restlichen vielleicht europäischen Erasmus-Zielen deutlich unterscheidet. Man merkt deutlich, dass man im Schnittpunkt von verschiedenen Kulturen und Religionen lebt und erlebt den Konflikt auch teils sehr nahe mit. Bereits im Frühjahr gab es schon einige Auseinandersetzungen und obwohl ich nie wirkliche Angst um meine Sicherheit hatte, sind die Standards anders als in einer europäischen Hauptstadt und man muss auf gewisse Dinge Acht geben. Man wird diesbezüglich jedoch in der Orientation ausreichend informiert und sensibilisiert und die Kontaktpersonen sind jederzeit für einen da. Besonders in Jerusalem, wo während dem Sabbat (Freitag und Samstag) keine öffentlichen Verkehrsmittel fahren und keine Supermärkte etc. offen haben, muss man immer vorausplanen, ob man das Wochenende dort verbringt oder ob genug eingekauft wurde etc. Es ist alles definitiv ein Kulturschock im positiven Sinne, und die ersten Wochen fühlen sich an, als würde man in eine ganz andere Lebensrealität eintauchen, aber es ist auch erstaunlich, wie schnell man sich an alles gewöhnt und an was für einer kulturellen, historischen Vielfalt man in diesem Land profitieren kann! Es ist definitiv nicht das 0815 Großstadtleben, aber definitiv eine horizonterweiternde und außergewöhnliche Erfahrung!